

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939 1931-1932

20.11.1931

Freitag, den 20. November

* P (Freitagm. Th.-Gem. 701-800)

Neu studiert
Hänsel und Gretel

Märchenspiel in zwei Akten (drei Bildern) von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Peter, Besenbinder
Gertrud, sein Weib
Hänsel | deren Kinder
Gretel

Karlheinz Löser | Die Kasperhexe
Malie Fanz | Das Sandmännchen
Emmy Selbstlich | Das Taumännchen
Lotte Fischbach

In Szene gesetzt von Viktor Pruscha

Elfriede Haberkorn
Ellen Winter
Ellen Winter

Engel, Kinder

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Chöre: Grg Hofmann
Kostüme: Marie Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

und
Neu studiert
Die Puppenfee

Ballett von S. Halbreiter und Gail. Musik von Joseph Bayer

Musikalische Leitung: Joseph Keilberth

Der Spielwarenhändler: Herr Lindemann
Der Mechaniker: Hans Müller
Familie Raffke: Fritz Kilian, Frieda Kilian,
Wera Kratzer, J. Sonntag, Fritz Luther
Ein Bauer: Eugen Kalnbach
Sein Weib: Anna Tobach
Ein junges Mädchen: Mona Seiling
Ein Briefträger: Hugo Rivinius

Ein Dienstmann: Wilhelm Nagel
Die Puppenfee: Elfriede Kuhlmann
Teddybär: Emma Weber
Tirolerin: Toni Widmann
Japanerin: Juliane Gotter
Papa-Mamapuppe: Lia Fischer
Chinesin: Inge Schulte

Spielleitung: Elfriede Kuhlmann

Geckas: Lisel Pflasterer, Lore Schott
Mickymaus: Irmgard Silberboeth
Porzellanpüppchen: Inge Sonntag
Trommler: Annie Hoffmann
Spanierin: Lola Dahlinger
Harlekin: Emil Michueta
Clown: Fritz Luger
Pudel: Lotte Thieme

Märchenfiguren, Wickelkinder, Schulmädchen, Käse-Kresse-ten, Thüringer Holzengelchen, Wollpuppen, Rote Radler, Bälle,
Schwarzwälderpuppen, Holzpuppen, Mohrenbabys, Indianerkinder, Tiroler, Spanier, Mickymäuse, Harlekins, Trommler

Bühnenbild: Torsten Hecht

Abendkasse 19.30 Uhr

Kostüme: Marie Schellenberg

8.00 Uhr
Pause nach ersten Stück
Preise C+4.90 RM.)

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Ende 22.45 Uhr

INHALTSANGABE

Hänsel und Gretel

Es ist das Märchen von Hänsel und Gretel und der Knusperhexe wie wir es alle kennen.

Die Puppenfee

Beim Spielwarenhändler drängen sich Käufer und Neugierige. Es gibt aber auch der Wunderdinge übergenug zu schauen und zu bestaunen. Endlich ist Ruhe. Der Bazar ist geschlossen, der Chef begibt sich müde und abgespannt hinweg, alles sorgsam verschließend. Der Bazar liegt im Dunkel. — Da schlägt die Mitternachtsstunde. Und plötzlich wird es hier — im Reich der Puppenfee — lebendig. Die ganze Schar der in den Schaukästen und Schreinen ruhenden Puppen allerlei Art und Gestalt, all die sonderbaren Tiere und Märchenwesen in ihren bunten, leuchtenden Gewändern und Hüllen erwachen wie durch Zauberspruch zu geheimnisvollem Leben, verlassen ihre Plätze und vereinen sich zu festlichem, unbeschreiblich schönen, Auge und Ohr wahrhaft entzückenden Treiben. Der Spielwarenhändler hatte wohl einen merkwürdigen Traum, aus dem er jäh erwachte. Sehr beängstigt eilt er im Nachtgewand herbei, — aber beruhigt zieht er sich wieder zurück, tiefe Stille herrscht in den weiten Räumen seines Bazars, regungslos liegen, sitzen und stehen Puppen dort, wo sie hingehören. — Kaum jedoch ist er wieder hinaus, da fängt der holde Märchenzauber abermals an; die Puppenfee feiert mit ihrem Volk ein Fest von unerhörter Pracht und Herrlichkeit . . . bis es Ein Uhr schlägt. Da sinkt ihre Wunderwelt wieder in die Erstarrung zurück, aus der sie die Geisterstunde erweckte.